



Baden-Württemberg
LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Wie geht's? Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt



© Gabriele Steffen, WEEBER + PARTNER

Satellitenveranstaltung „Gesund aufwachen für alle!“

08.03.2012, Berlin

Christine Volk-Uhlmann



Wie geht's? Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt

Hintergrund des Programms

Programmgebiete
der Sozialen Stadt =
geeignete Lebenswelten
für Gesundheitsförderung
mit sozial benachteiligten



© Gabriele Steffen, WEEBER + PARTNER

– insbesondere auch älteren – Menschen

Ziel des Programms

- Verankerung von Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt
- Implementation in Kooperation mit dem Landesnetzwerk „Bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg“



Konzeptionelle Schwerpunkte

- selbständiges Wohnen im eigenen Umfeld möglichst lange ermöglichen
- Lebensqualität verbessern
- Qualifizierung von Fachkräften
- Gesundheitsförderung durch Aktivierungskräfte anbieten
- Gesundheitsförderung in der Sozialen Stadt verankern
- Vernetzung

Modellstandorte

Karlsruhe-Mühlburg

- ehemals eigenständige Stadt, heute ein Stadtteil im Westen von Karlsruhe, reges Geschäftsleben und viele Einkaufsmöglichkeiten

Mannheim Neckarstadt

- großstädtischer, dicht bebauter Stadtteil, stark gewerblich geprägt, Nutzungsgemischt, u. a. viele Dienstleister (auch mit Migrationshintergrund)

Stuttgart-Giebel

- als reine Wohnstadt geplant, rund 50% der Menschen haben Migrationshintergrund, viele ältere Menschen

Ziele und Vorgehensweisen der Standorte (I)

■ Karlsruhe

Ziele und Zielgruppe:

Mieter/innen, die vereinsamt und zurückgezogen leben, sollen möglichst lang in der vertrauten Umgebung bleiben aber auch Angebote außerhalb nutzen können



© Gabriele Steffen, WEEBER + PARTNER

Vorgehen:

Bestands-/Bedarfserhebung, Qualifizierung und Einsatz von Aktivierungskräften für Hausbesuche, Stadtteilwegweiser, Erzählcafé,

Ziele und Vorgehensweisen der Standorte (II)

■ Mannheim

Ziele und Zielgruppe:

sozial benachteiligte Menschen > 70 J., die die Wohnung nicht mehr selbständig verlassen können, sollen befähigt werden, bis ins hohe Alter zuhause gesund und aktiv zu leben



© Gabriele Steffen, WEEBER + PARTNER

Vorgehen:

Qualifizierung von Nachbarschaftshelfer/innen zu Aktivierungs- und Gesundheitsförderkräften

Ziele und Vorgehensweisen der Standorte (III)

■ Stuttgart

Ziele und Zielgruppen:

Gesundheitsförderung sozial benachteiligter älterer Menschen



© Gabriele Steffen, WEEBER + PARTNER

Vorgehen:

Bedarfsermittlung, Einrichten eines Runden Tisches
Gesundheit, Einsatz und Qualifizierung einer
Aktivierungskraft, Verankerung von Gesundheit als
Thema in den Strukturen und Projekten der Sozialen
Stadt

Evaluation Karlsruhe

- Bestands-/Bedarfsanalyse fundiert und gut dokumentiert
- Sozialmanagement weiterführend
- Erzählcafé ausbaufähig
- Kooperation mit Schülerfirma bemerkenswert
- Aktivierungskraft sinnvoll
- Kooperation mit Wohnungswirtschaft zukunftsweisend

Evaluation Mannheim

- multidimensionales geriatrisches Assessment (Fragebogen) sinnvoll zur Erfassung der gesundheitlichen Situation
- Fragebogen zur Selbsteinschätzung hilfreich
- Qualifikation der Nachbarschaftshelferinnen geeignet
- Projekt ist gut vernetzt
- Verstetigung durch stadtweites Modellprojekt „Im Alter zu Hause gesund leben“

Evaluation Stuttgart

- ausführliche und systematische Dokumentation
- wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit
- Nachhaltige strukturelle Verankerung durch Aufnahme des Themas Gesundheit in das Integrierte Entwicklungskonzept und durch Weiterbestehen des Runden Tisches Gesundheit
- viele Angebote werden nach Auslaufen der Förderung – teilweise in abgewandelter Form – weiter bestehen
- Gesundheit als Thema im Bewusstsein der Bewohner/innen

Evaluation des Gesamtprogramms (I)

- offene, sich weiter entwickelnde Konzeption und kollegiale Beratung wichtig für passgenaue Adaption des Programms vor Ort
- andocken an bereits Vorhandenem ist sinnvoll
- Logbuch und Ziele / Indikatoren machen Projekt- ablauf nachvollziehbar und sind hilfreich für Selbstevaluation
- Diskussion über Zielsysteme und Wirkungsebenen wäre hilfreich bei Formulierung von Zielen, Indikatoren und Ergebnissen

Evaluation des Gesamtprogramms (II)

- prozeßbegleitende Evaluation ist manchmal lästig, im Nachhinein aber sinnvoll und hilfreich zur kritischen Reflexion der eigenen Arbeit
- gute Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig aber nicht einfach; Schulung wäre für Projekte hilfreich
- Modellprojekte haben übertragbare Bausteine entwickelt und erprobt, z. T. auch untereinander ausgetauscht

Weitere Informationen...

...Download der Evaluation und Tagungsdokumentation auf der Homepage des Regionalen Knoten BW:

<http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/Regionaler-Knoten-BW/Seiten/default.aspx>

[http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/
Regionaler-Knoten-BW/Seiten/default.aspx](http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/Regionaler-Knoten-BW/Seiten/default.aspx)

Vielen Dank!